

# Macht der Musik

## Musik im Gottesdienst und Tipps für die Praxis mit Kindern

*Es gibt wohl wenige Dinge, die so einen großen Einfluss auf uns haben, wie Musik. Sie fasziniert, berührt, bewegt – drückt Emotionen aus: Dank, Freude, Vertrauen, Schmerz... Es gibt keine einfachere Art, uns selbst mit Glücksgefühlen zu erfüllen, als mit Musik.*

Wir kennen es – ein guter Song kann unsere Laune schon mal erheblich verändern. Guter Beat motiviert, erfreut oder ermuntert zur Bewegung; ein sentimentales Lied macht uns traurig, ruhig oder nachdenklich. In Filmen unterstützt eine gefühlvolle Melodie dabei, in eine Liebeszene erst richtig einzutauchen und im Horrorfilm verhelfen uns die richtigen Klänge zu rasendem Herzklopfen.

Der Einfluss von Musik kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Forscher gehen davon aus, dass unser Sinn für Musik schon im Mutterleib geprägt wird und die Medizin setzt die Macht der Klänge zur Schmerzlinderung und als Hilfe bei psychischen Erkrankungen ein. Musik hat die Macht, uns in der Tiefe unserer Seele zu berühren.

### „Singt dem Herrn ein neues Lied!“ (Ps 96,1)

Singen hat vielleicht gerade deswegen in der katholischen Kirche eine lange Tradition. Moses und Maria singen Danklieder und die Psalmen Davids sind ein einziges Liederbuch voller Emotionen. Im Epheserbrief mahnt Paulus: „Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lob des Herrn!“ (Eph 5,19). Und die viel zitierten Worte: „Wer singt, betet doppelt“, schrieb der heilige Augustinus im 5. Jahrhundert.

### Musik im Gottesdienst

Deshalb besteht unsere Liturgie nicht nur aus Lesungen und Texten, Worten, Zeichenhandlungen und Symbolen, sondern auch aus gesungenem Wort. Klänge, Musik, Mimik und Gestik unterstreichen die Texte und Zeichenhandlungen und sie sollen eine Art Vergegenwärtigung – Anamnesis – leisten. „Singen und Spielen im Gottesdienst ist kein Luxus, sondern die angemessene Weise, mit Gott in Beziehung zu treten.“ (Gerhards Albert)

Die Bedeutung der musikalischen Dimension der Liturgie wurde im Laufe der Kirchengeschichte nie in Frage gestellt. Sehr wesentlich für unsere heutige Art Gottesdienste zu feiern war die

Liturgiereform des 20. Jahrhunderts. In der Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“ wurde besonders auch die Kirchenmusik auf neue Grundlagen gestellt: Seither gilt sie als liturgischer Vollzug und wird zu einer Ausdrucksform der Gemeinde (in der jeweiligen Landessprache) im Gottesdienst!

So kam es zu einer Öffnung für jene Vielfalt von Musik, die wir heute in unseren Eucharistiefiern und Gottesdiensten finden.

### Liedauswahl im Gottesdienst

Ich habe mir natürlich schon oft die Frage gestellt: Welches Lied wähle ich für welchen Anlass aus? Ich kann mich oft schrecklich schwer entscheiden, aber ein paar Kriterien helfen:

- > Wo im Gottesdienst soll das Lied gesungen werden? Das heißt, das Kriterium ist der liturgische Ort/das liturgische Geschehen. In der katholischen Messfeier gibt es zwei Arten von Gesängen:
  - **Aktionsgesänge** sind Gesänge in selbstständiger Funktion. Das bedeutet, es geschieht parallel nichts anderes! Zum Beispiel bei einem Eröffnungslied, Kyrie-Ruf, Gloria, dem Antwortpsalm, dem (gesungenen) Glaubensbekenntnis, Heilig-Lied (Sanctus), Danklied.
  - **Begleitgesänge** singen wir während einer liturgischen Handlung. Hier soll der Gesang das Geschehen vertiefen und nicht davon ablenken. Das Lied sollte nur so lange dauern wie die Handlung. Z.B. Einzugslied, Gabenbereitung, Gesang zur Brotbrechung (Agnus Dei), Kommunionlied, Musik zum Auszug.

Hierunter fällt auch die Unterscheidung nach Text bzw. Inhalt:

- Gesänge mit **Ordinariumscharakter** sind Lieder mit gleichbleibenden Texten der Messe (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei).
- Gesänge mit **Propriumcharakter** sind die Lieder mit den jeweils veränderlichen Texten der Messe (Eröffnung, Psalm, Halleluja, Gabenbereitung, Kommunion...)

Weitere wichtige Kriterien:

- > Abstimmung auf die Tageslesungen (zu finden unter: <https://www.erzabtei-beuron.de/schott>)
- > Beachtung von geprägten Zeiten (Ostern, Weihnachten, Fastenzeit, Kirchenjahr...)
- > Pastoraler Anlass / Situation / Thema – Feiern mit Kindern, Jugendlichen etc. Z.B. Taferneuerung der EK-Kinder, Firmung, Jungscharmesse, Dreikönigs-Messe ...
- > Lieder, die eine Gruppe / Gemeinschaft begleiten, dürfen oder sollten immer wieder gesungen werden
- > Musikalische und textliche Qualität: Lieder sollten einen gewissen Tonumfang nicht übersteigen (ich nenne ihn den „Gotteslob“-Tonumfang von a bis d“), ein angepasstes Tempo haben und möglichst eine „verständliche“ Sprache
- > Der Schwierigkeitsgrad des Liedes ist zu beachten. – Ist das Lied schon bekannt? Kann ich es vorher üben?
- > An verfügbare MusikerInnen angepasste Lieder wählen: Die Gemeinde sollte sich an möglichst vielen Gesängen beteiligen können – dadurch ist es manchmal nötig, auf Lieder in vorhandenen Büchern zurückzugreifen.

Wo findet man geeignete Lieder?

- > Im (neuen) Gotteslob – dort findet man auch einige bekannte, modernere Lieder mit Akkordbezeichnungen.
- > Ein vorhandenes Musikbuch aus der Pfarre (z.B. Singe Jerusalem, Du mit uns, David...) ausborgen und darin stöbern (gibt es auch in der Bibliothek der Jungen Kirche!).
- > Kindergotteslob („Weil du da bist“) bzw. Junges Gotteslob („Ein Segen sein“) – toller Schatz besonders für die Messgestaltung.
- > Noch modernere deutsch- oder englischsprachige Lieder z.B. von Hillsong, Albert Frey, Bethel Music... sind oft frei im Internet verfügbar oder bei „GerthMedien“ zu kaufen.

## Mit Kindern singen

Viele Kinder lieben es, zu singen und sich zu Liedern zu bewegen. Ich habe die Erfahrung gemacht: Körpereinsatz hilft beim Ausdruck und der Text lässt sich leichter lernen und verinnerlichen.

Mit Kindergruppen (EK-Vorbereitung, Minis, Jungschar...) sollte Singen ein wichtiger Bestandteil sein. Es hilft, Emotionen auszudrücken, stärkt das Selbstbewusstsein, schafft ein Gemeinschaftsgefühl, ist eine Abwechslung zu anderen Methoden, nimmt auch in der Kirche einen wichtigen Stellenwert ein und dient dem Lob Gottes. – Singen ist eine Weise, mit Gott in Beziehung zu treten – und kann (besonders Kindern) also zum Gebet verhelfen!

Hier noch ein paar Tipps:

- > Bewegungen machen Freude
- > Einsatz von Tüchern und Instrumenten finden Kinder toll
- > Tonhöhe an Kinderstimmen anpassen (oft fangen ungeübte Sänger/innen zu tief an!) – am besten Lieder mit Notenzeichen innerhalb der fünf Notenlinien wählen
- > umso kleiner die Kinder, umso einfacher sollte der Text sein – kurze Lieder mit viel Wiederholung wählen!